Preis 2 Mark

Völkischer Beobachter

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag. — Bezugspreis: Im Inland durch die Post monatlich M. 16,—, vierteljährlich M. 48,—, unter Streifband im Inland und Deutschösterreich monatlich M. 24,—, vierteljährlich M. 72,—, im übrigen Ausland monatlich M. 36,—, vierteljährlich M. 108,—. — Postscheckkonto Fr. Eher Nachf., G. m. b. H., München 11346. — Bankverbindung Hansabank, (e. G. m. b. H), München. — Geschäftsstelle: München, Thierschstraße 15. — Fernruf 20647 — Geschäftszeit 8—12 u. 2—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr. — Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Grundzeile für Geschäftsanzeigen auswärts brutto M. 6,—, für München M. 5,—, mit entsprech. Nachlaß. Reklamezeile M. 20,—, Finanzanzeigen netto M. 5,—. Familienanzeigen M. 3,—, Kleine Anzeigen (Stellengesuche usw.) M. 3,—. Schriftleitung: Schellingstraße 41/I. Fernruf 20647. — Drahtanschrift: Beobachter, München. — Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich von 10—12 Uhr vormittags.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Leiter: Dietrich Eckart

Ausgabe 62 | München (Samstag), den 5. August 1922 | 36. Jahrgang

Archiv und Museum München

Untergang oder Widerstand; entweder — oder!

Wir stehen heute wieder einmal in einer schweren weltpolitischen Krisis. Der Bankerott der ganzen vielgepriesenen Erfüllungspolitik ist eingetreten, und Dr. Wirth, der uns eine dreißigjährige Arbeit „für die Freiheit" versprochen hatte, kann nicht mehr genug aus dem deutschen Volk herausholen, um den westlichen Kapitalismus zu befriedigen. Wir haben nichts für das heutige Frankreich übrig, sondern schätzen diese üble Nation genau so niedrig ein, wie die, die am lautesten über sie schreien, aber wir machen das Theater nicht mit, alle Schuld auf die französische Republik zu laden und die Augen von den Hauptschuldigen abzulenken. Uns ist der Mund nicht verbunden, und wir sprechen nur das offen aus, was andere Zeitungen sehr wohl wissen, was sie aber bewußt verschweigen oder nur andeuten können.

Die „Münchner Zeitung" z. B. bespricht nur schüchtern ein Buch, in welchem haarklein nachgewiesen wird, daß ganz Frankreich an der Strippe einiger Dutzend Bankiers hängt; sie erwähnt die „feile Presse" Amerikas, ohne aber zu erzählen, **wem** diese Presse eigentlich gehört. Die „M. N. N." wagen angesichts des Dollarkurses leise von absichtlichen Börsenspekulationen, hervorgerufen durch falsche Nachrichten, zu sprechen, ohne aber zu erwähnen, daß sämtliche Telegraphenbureaus sich in jüdischen Händen befinden. Der „Berl. Lokal-Anzeiger" brachte die Nachricht von der Einwirkung der „Sowjetleute **und** Börsenmagnaten" auf die deutsche Reichsregierung, und wurde auf drei Wochen verboten. Wohin soll es kommen, wenn ein solch' zahmes Blatt diese Ketzerberichte bringt! Und so muß denn selbst der Unterrichtete die Wahrheit mit einer großen Laterne zwischen den Zeilen unserer Blätter lesen, die Schlußfolgerungen aus den Nachrichten **selbst** ziehen.

Wenn früher Wilhelm II. und Nikolaus II. sich trafen, so schimpfte man offen über militärische Verschwörungen; **heute** macht man das Schicksal Europas ohne ein Wort der Kritik von einer — **Bankier**zusammenkunft abhängig. Ob Morgan, Cohn, Schiff und Warburg ja oder nein sagen, daran leben oder sterben Millionen. Es gibt heute de facto keine Staatsregierungen mehr, sondern die neben und über ihnen stehenden Vertreter der Finanzmächte. Das weiß **jede** große Zeitung, jede Partei, aber gesprochen darf darüber nicht werden, denn sie **alle** sind von dieser Kraft abhängig, von ihr angestellt oder direkt von ihr gekauft. Und deshalb sind **alle** politischen und wirtschaftlichen Leitartikel von A bis Z verlogen und mit falscher Perspektive gezeichnet.

Es stimmt, daß sich der Schieberadvokat

Poincaré,

um wieder in den Sattel zu gelangen, der royalistisch-klerikalen Parteien bedient hat (weshalb plötzlich das Gezeter der Berliner Tageblätter und der Sowjetorgane gegen ihn losging, während er im Verlauf des Krieges als Verständigungspolitiker angepriesen wurde), aber mit der Judenbörse hat er sehr bald wieder seinen Frieden geschlossen. Und nie und nimmer läßt sich Poincarés Politik allein aus französischem Chauvinismus erklären. Die jüdischen Banken zu Paris, London und Newyork haben ihn bisher gewähren lassen, weil sich Frankreich als Gerichtsvollzieher ausgezeichnet eignete. Die Drohung der Judenbörse waren französische Geschütze und die „deutschen" Politiker haben damit ihre „Erfüllungspolitik" als notwendig fürs — deutsche Volk hingestellt. So wanderten denn Kohlenzüge über Kohlenzüge, Dampfer und Luftschiffe ins Ausland; Milliarden und Abermilliarden verschwanden in den Taschen der Entente; bis auf Kinderpistolen wurden alle Waffen ausgeliefert. Hilflos gemacht durch die Erfüllungspolitik sieht sich das deutsche Volk heute genau derselben Lage gegenüber wie 1919! Nur verarmter, zermürbter, entsittlichter, zerrissener und verhöhnter!

Frankreich — d. h. dem französischen Volk — haben unsere Tributzahlungen wenig genützt. Der Norden steht noch unaufgebaut da, der Kriegsinvalide erhält noch immer eine jämmerliche Pension, der Steuerzahler zahlt, daß ihm die Schwarte knackt. Aber die Herren hinter der „Reparations"kommission schwimmen in Gold und verschieben deutsche Kohlen in der ganzen Welt. Zugleich lassen sie das deutsche Volk seine Zwingvögte am Rhein fürstlich entlohnen. 1½ Millionen ein General, 362000 Mark ein Soldat. Dafür knüppelt dieser gern seinen deutschen „Genossen" in den Bergwerken nieder.

Wir halten auch

Englands Politik

nicht von großbritanischen Kräften diktiert, sondern von denselben Mächten der Hochfinanz, wie diejenige Frankreichs. Es ist kein Zufall, daß sowohl der Vertrag von Spa als auch das Londoner Ultimatum auf dem Landgut des „Sekretärs" von Lloyd George — des Juden Philipp Sassoon — ausgearbeitet worden sind. Es ist auch kein Zufall, daß die Gesamtregierungen Indiens und Palästinas **nur** in jüdischen Händen liegt. Und wenn die „Münchner Zeitung" neulich den jüdischen Nickelkönig und „englischen" Minister Alfred Mond als deutschfreundlich hinstellte, so irrt sie sehr. Denn Lloyd George hat diesem Mann im Unterhaus das Zeugnis ausgestellt, **er** sei es gewesen, der die höchsten Reparationssummen von Deutschland verlangt habe.

Die sogenannten „Umfälle" Lloyd Georges haben also ganz andere Gründe als die Drohungen Frankreichs.

Scheinbar abseits vom Getriebe stehen die

Vereinigten Staaten.

Dort werden die Börsengeschäfte en gros gemacht, und in der Hand der Wallstreet (die über $^{3}/_{5}$ des gesamten Goldes dieser Erde verfügt) liegt es, die deutsche Mark, die Krone usw. durch bestimmte Meldungen steigen oder sinken zu lassen. Während des Krieges lag die Diktatur über das gesamte Wirtschaftsleben Amerikas in der Hand **eines** Mannes — des Juden Bernard Baruch. Die „M. N. N." besprachen kürzlich ein Werk, welches nachwies, daß Wilson in allen seinen Handlungen den Anweisungen der Hochfinanz gefolgt ist. Natürlich durften die „M. N. N." nicht die Namen von deren Vertreter nennen. Sie hießen: Simon Wolff (der im Namen der Judenschaft Amerikas Wilson nach seiner Rückkehr aus Versailles eine goldene Ehrendenkmünze überreichte), Bernard Baruch (der $^{3}/_{4}$ des Versailler Friedensvertrages auf seinem Gewissen hat), Brandeis (der ständige „Berater" des Präsidenten, leitete die gesamte Orientpolitik), nach dem Tode Jakob Schiffs Felix Warburg und Otto Kahn usw. ad infinitum.

Ganz gleich zunächst, welche Folgerungen der eine oder andere deutsche Politiker aus dieser Sachlage ziehen möge, daß die Tatsache als solche aber verschwiegen und Deutschland im unklaren darüber gelassen wird, **wem** es Milliarden über Milliarden zahlt, **wem** es sein heutiges Unheil verdankt, dies ist ein derartiges Verbrechen, daß es nie und nimmer verziehen werden kann und verziehen werden darf. Und wenn dann ein Zentrumsführer (Marx) daherkommt und versichert: „Die augenblickliche Regierung ist die uns von **Gott** (!) gesetzte Obrigkeit", so erhellen **solche** Worte mit einem Schlage die Geistesstruktur **einer** Partei (von andern ganz zu schweigen), für die uns heute das Prädikat fehlt, für welches ein kommender **deutscher** Richter aber einen eindeutigen Urteilsspruch haben wird.

Dieselben Leute, denen das deutsche Volk das mit blutigem Schweiß erarbeitete Gut in die Taschen schüttete, sollen jetzt die rettenden Engel dieses selben Volkes sein, seine Wohltäter, die ihm aus dem Elend helfen werden! Sie sollen um die große Güte einer Anleihe **gebeten** werden, deren größter Teil für „Entschädigungen" an ihre Helfer abgezogen wird und für die Zinsen über Zinsen zu zahlen sind. Sicherheiten sind zu gewährleisten, wie sie die „Frankf. Zeitung" schon im Mai 1921 als unbedingt notwendig „prophezeite": Verpfändung der gesamten Substanz unseres Nationalvermögens.

Man wird uns wieder „Hetzer" heißen wie seit drei Jahren. Aber wenn wir überblicken, was wir behaupteten, so wissen wir, daß alles so gekommen ist, wie wir es vorhersagten. Nicht weil wir Propheten waren, sondern weil wir wirkende Kräfte in ihrem Wesen erkannten und nicht feige an ihnen vorüberblickten wie Millionen Spießer, die aus Angst vor Entscheidungen ihre Armseligkeit mit Hoffnungen auf das „Weltgewissen" beschönigen.

Von dem Standpunkt aus, den wir einnehmen, zeigt sich denn auch der Konflikt

Berlins mit Bayern

in einem wesentlich andern Licht als den großen Schlafmützen in- und außerhalb unserer „Volksvertretungen". **Wir** wissen, daß der Kampf, der seit Jahr und Tag gegen Bayern geführt wird, genau desselben Wesens ist, wie der Weltboykott, der gegen das christlich-antisemitische Ungarn einsetzte. Während aber in Ungarn der nationale Gedanke mit den Mitteln der Verzweiflung auch von der Regierung vertreten wurde, leistet die für einen Otto Kahn (französischen Ehrenlegionär) schwärmende Reichsregierung unsern Todfeinden Helferdienste, um dazu noch von „Deutschen" als von **Gott** eingesetzte Obrigkeit verhimmelt zu werden. Ein wahrhaftiges Narrentheater!

Und an Bayerns Spitze steht ein Ritter von der unglücklichen Gestalt des Grafen Lerchenfeld, den ein trauriges Schicksal zu einer Stunde als Ministerpräsidenten berief, wo man einen **Mann** mehr brauchte als das liebe Brot. Der obligate Bauchrutsch vor dem jüdischen Berlin ist erfolgt, die Bolschewisierung Bayerns zum Schutz der Republik kann erneut und „rechtmäßig" in Angriff genommen werden. Im Sowjetpalais unter den Linden war schon großer Empfang . . .

*

Vor einigen Tagen hat sich in

Ungarn

eine große Debatte abgespielt, in der die jüdischen Marxistenführer mit allen Mitteln Sturm liefen. Ihnen antwortete der Abgeordnete **Gömbös**: „Der leitende Gedanke unserer Politik ist, Ungarn im Zeichen des Rassenschutzes zu regenerieren und dem so regenerierten Ungarn eine seiner Geschichte entsprechende Position sicherzustellen." Er nannte offen die „internationale Sozialdemokratie und das internationale Judentum" in Verbindung als die feindlichen Faktoren eines wirklich freien Nationalstaates. Und als ein jüdischer Abgeordneter rief: „Ihr wollt lieber krepieren (als feindliche Hilfe annehmen)", da gab ein Ungar (Mokesay) **die** Antwort: „**Jawohl, lieber krepieren als ein jüdisches Ungarn.**"

An solchen **Männern** fehlt es in **allen** deutschen Regierungen und Parlamenten. Wir werden mit den Ungarn

Ich hab's gewagt!

Ich habs gewagt mit Sinnen
und trag des noch kein Reu,
mag ich nit dran gewinnen,
noch muß man spüren Treu;
darmit ich mein
nit eim allein,
wenn man es wollt erkennen:
dem Land zu gut,
wiewohl man tut
ein Pfaffenfeind mich nennen.

Da laß ich jeden lügen
und reden was er will;
hätt Wahrheit ich geschwiegen,
mir wären Hulder viel:
nun hab ichs gsagt,
bin drum verjagt,
das klag ich allen Frommen,
wie wol noch ich
nit weiter fliech,
vielleicht werd wieder kommen.

Es ist oft dieser gleichen
geschehen auch hievor,
daß einer von den Reichen
ein gutes Spiel verlor:
oft große Flamm
von Fünklein kam,
wer weiß ob ichs werd rächen!
Stoht schon der Lauf,
so setz ich drauf:
muß gehen oder brechen!

Ulrich von Hutten

Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund (Ortsgruppe München)

Am Dienstag, den 8. August, abends 8 Uhr im Festsaale des Kindl-Kellers (Rosenheimer Straße)

Deutsch-steirischer Heimatabend

Steirisches Lied • Steirischer Volkstanz • Deutsches Turnen und Wort

Zitherkünstl. **Toni u. Sefferl Pettek**, ehem. Mitgl. der Exlbühne — **Mürzzuschlager Eisenbahnerkapelle**

Kassenöffnung 6 Uhr — Ende 11 Uhr — Alles Nähere auf den Plakaten

200 Mitwirkende

in Zukunft wohl manche Auseinandersetzungen haben. **Aber** sie werden sich erledigen lassen, **wenn** erst der Spaltpilz Europas unschädlich **gemacht worden** ist. Wir fühlen **uns** mit **Gömbös einer Meinung, wenn er äußerte: „Die Arbeiterpolitik, die ich zu betreiben wünsche, ist eine Politik** des **Massenschutzes und nicht eine Politik des Klassenkampfes.**"

Mögen deutsche Arbeiter, um deren Seele wir heute kämpfen, das **verstehen, namentlich angesichts ihrer kapitalistischen** Führer, **die** sie **bloß als Sprungbrett benutzten, und zwar** zum **Generalstreik aufzuhetzen verstehen, aber dann aus Furcht** — wie soeben in Italien — **sich im** Parlamentsgebäude verstecken, wenn es zu führen gilt.

Von dem „gemeinsamen Blut" sprachen plötzlich auch die „M.N.N."! **Zu spät, du jämmerliche Windfahne. Dir und deinesgleichen verdanken wir die Verschwommenheit,** Charakterlosigkeit, **Unsicherheit** weitester Kreise unseres **Volkes.** Wenn **uns alle etwas einen kann, so ist es der großdeutsche** völkische Gedanke. Er kennt keine Klassen noch Konfessionen, er kennt nur ein schaffendes deutsches Volk. Unter seinem **Banner allein wird der Funke des Widerstandes gegen die Versklavung,** wie sie bald lautlos, bald höhnisch-frech über **uns kommt, zur hellen** Flamme auflodern.

Ihr. Nationalsozialisten;
sollt seine bewußten Vorkämpfer sein!

Die bayerische Regierung nimmt den Kampf gegen die völkische Bewegung auf!

Für die Festfeier zur Erinnerung **an den einjährigen Bestand** der Sturmabteilung hat die Parteileitung ein Plakat zum Anschlag bringen wollen nachstehenden Inhalts:

Nationalistische Deutsche Arbeiter-Partei.
Deutsche Volksgenossen!
Deutsche Jugend aller Berufe und Stände!

Schwer lastet heute auf Deutschland der Terror der jüdischen Börse und ihrer Schergen.

Die **Bewegung** des völkischen **Widerstandes** gegen die Ausplünderung unseres **Volkes durch** das überstaatliche Finanzkapital, die der Jude heute nicht **mehr** geistig niederzuringen vermag, läßt er durch die Parteien der Börse mit Gewalt niederknüppeln.

Versammlungen, Festfeiern, Ausflüge usw. **werden** überfallen, ihre Teilnehmer mit **Brachialgewalt** auseinandergetrieben.

Blut fließt, ohne daß die Regierungen sich **ihrer Pflicht** erinnern würden, auch das Leben derjenigen zu schützen, die vielleicht parteimäßig einer anderen Richtung angehören, als sie die eben herrschende **darstellt.**

Wir haben das alles einst **kommen** sehen.

Wir zweifelten nie daran, daß im selben **Augenblick**, in dem die völkische Bewegung für die

internationale Börsenrasse

und Ausbeuterbrut zu einer **wirklichen** Gefahr werden würde, der Kampf gegen sie mit allen Mitteln der Gewalt versucht **werden** wird.

Als einzige Bewegung Deutschlands sind wir deshalb zur Organisation einer

Sturmabteilung

geschritten.

Ihr Zweck und ihre Aufgabe **ist, Schutz der Befreiungsarbeit unseres deutschen Volkes vom jüdischen Terror.**

Und überall noch, wo die **Sturmabteilungen der National**sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ins Leben gerufen wurden, **ward die jüdische** marxistische **Brutalität nicht nur zurückgedämmt, sondern ist meistens niedergebrochen.**

Vor allem aber gelang es uns in Bayerns Hauptstadt, die Sicherung **des Kampfes gegen die jüdische Börsenmacht durchzuführen.**

Und wir hoffen, **daß aus den Hunderten in unseren Abteilungen im Verlaufe von wenigen Jahren Hunderttausende werden, auf daß der Tag nahen könne, an dem das arbeitende,** schaffende deutsche Volk die Macht und die Gewalt der jüdisch-internationalen **Börse** und ihrer **Schutzparteien** vernichten wird.

Zur Erinnerung an den nun einjährigen Bestand unserer Sturmabteilung in München, findet am **Donnerstag**, den 3. August 1922, im Bürgerbräukeller (Rosenheimerstraße), eine große deutsche Festfeier statt.

Das auf 42 Mann verstärkte Konzertorchester der Musikkapelle **Demmel**, sowie hervorragende Einzeldarbietungen werden für einen glänzenden Verlauf der Feier sorgen. Unser Pg. **Adolf Hitler wird** die Festrede halten. **Beginn 8 Uhr abends. Saaleröffnung 6.30 Uhr. Kartenvorverkauf: Geschäftsstelle, Corneliusstr. 12. Eintritt: Parteimitglieder gegen Vorweis der Mitgliedskarte 7 M., Nichtmitglieder 10 M. Juden haben keinen Zutritt.**

Deutsche! Wir **fordern Euch** auf, **Volksgenossen, gedenkt der** schweren **Stunden, denen wir entgegengehen, rüstet zur Abwehr,** erscheint **alle. Vor allem aber erwarten wir, daß die** deutsche **Jugend, Hand- und Kopfarbeiter, in Massen antritt.**

Einberufer: Für die Parteileitung: A. Drexler.
Münchener Plakatdruckerei, Schreiber u. Hartl.
Geschäftsstelle: **Rosental 9 und**
Ledererstraße 8.

Am Abend des 1. August wurde dieses Plakat beschlagnahmt, und am 2. August nach langem Drängen erhielt endlich die Parteileitung eine Verständigung bzw. Begründung des Beschlagnahmebeschlusses von der Polizeidirektion zugestellt.

Inhalt und Form dieses Beschlusses ist ein Meisterwerk, wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Er lautet:

Beschluß.

(Zuzustellen gegen Empfangsbestätigung an die **National**sozialistische Deutsche Arbeiterpartei, München, Corneliusstraße 12.)

Auf Grund § 130 des R.St.G.B. und Artikel 102 des bayer. Ausführungsgesetzes zur R.St.Pr.O. erläßt die Polizeidirektion München nachstehende Anordnung:

1. Das Plakat der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, das zu einer **deutschen** Festfeier im Bürgerbräukeller für Donnerstag, den 3. August 1922, einlädt wird **zum** Anschlag nicht zugelassen und beschlagnahmt.

2. Werden solche Plakate **trotzdem** angeschlagen, so **werden** diese auf Kosten der Nationalsozialistischen **Deutschen Arbeiter**partei entfernt, unbeschadet weiter Strafeinschreitung.

3. Kosten bleiben **außer Ansatz.**

Gründe: Die **Nationalsozialistische Arbeiterpartei** beabsichtigt ein Plakat in der in Abschrift beiliegenden **Fassung** als Einladung zum Besuche einer großen deutschen Festfeier zur Erinnerung an das einjährige Bestehen der Sturmabteilung der **Partei** am 3. August 1922 im **Bürgerbräukeller** in einer größeren Auflage an den **Plakattafeln und Plakatsäulen** der Stadt zur **allgemeinen Kenntnis** anzuschlagen.

In diesem Plakat werden in längeren Ausführungen und Begründungen die internationale Börsenrasse, die Juden in **nicht** mißzuverstehender **Weise als die terroristischen Urheber von Versammlungsstörungen, von Überfällen auf Festfeiern und Ausflüglern** nichtjüdischer **Parteien** hingestellt. **Im Anschluß hieran** wird die **von den Nationalsozialisten geschaffene** Sturmabteilung **als das einzige** Mittel zur Brechung dieses Terrors **bezeichnet.**

Erfahrungsgemäß werden Plakate mit langem Text von der überwiegenden Mehrzahl der Passanten nur flüchtig gelesen. **Aus diesem** Grunde **bedient sich das Plakat in der Regel der** Kürze oder hebt bei längerem Text, wie im gegebenen Fall, **einzelne Schlagworte im Druck hervor, die den Leser über den Inhalt rasch orientieren soll.**

In dem beanstandeten Plakat ist dies durch Gegenüberstellung von Schlagworten wirksamst angewandt. Die „Sturmabteilung" **wird** der „**Internationalen Börsenrasse**" gegenübergestellt **und** damit **werden zweifellos** zwei **Bevölkerungs**klassen in **einer den öffentlichen Frieden gefährdenden** Weise öffentlich zu **Gewalttätigkeiten gegeneinander aufgereizt.**

Außerdem wird in den einleitenden Worten des Plakates den Regierungen der **Vorwurf** gemacht, „daß sie, obwohl Blut fließt, sich ihrer Pflichten gegenüber den nichtjüdischen Parteien nicht erinnern". Auch diese Ausführungen sind geeignet, die Leser **des Plakates zu Auseinander**setzungen an Ort und Stelle **zu veranlassen**, die zu größeren Menschenansammlungen, **Gewalttätigkeiten, Verkehrsstörungen** und noch schwereren Gesetzesverle**tzungen führen.**

Um diese Gefährdung **des** öffentlichen Friedens **und** größere Verkehrsstörungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen hintanzuhalten, **sieht sich die Polizeidirektion** veranlaßt, den Anschlag des Plakates zu **verbieten und zur** sicheren Erreichung dieses Zweckes das Plakat **vorläufig** zu beschlagnahmen.

Dieser Standpunkt **rechtfertigt sich aus der** Verpflichtung der **Polizeibehörden, für die Aufrechterhaltung** der öffentlichen Ordnung und Ruhe **zu sorgen und Gesetzes**verletzungen vorbeugend **zu begegnen.** (Art. 102 d. A.G. z. R.St.P.O. v. 18. VIII. 1871 in **Verbindung mit § 130 d. R.St.G.B.**)

Gegen diese **Anordnung** ist Beschwerde zur **Regierung** von Oberbayern, Kammer des Innern, **zulässig.**

Nortz.

Gegen diesen **ungeheuerlichen Gewaltakt**, dessen Begründung eine wahrhaftige **Verhöhnung jedes** anständigen Menschen ist, werden wir Beschwerde **einlegen und** auch den Inhalt der Beschwerdeschrift unseren **Lesern bei gelegener** Zeit mitteilen.

Eines **wollen wir aber hier schon** feststellen: Eine derartige Kapitulation vor dem **Börsenbanditentum** ist erst unter dem Regiment **des** Grafen **Lerchenfeld möglich** geworden.

Ten Kampf, den die bayerische Regierung selbst in der Jetztzeit gegen die völkische Bewegung mit allen Mitteln zu führen **gedenkt, werden wir ab jetzt ebenso** mit allen Mitteln beantworten und persönliche **Rücksichten sowohl** als familiäre nicht mehr nehmen.

Unsere Sturmabteilung

Seit einem **Jahr** ist unsere **Sturmabteilung** unentwegt für den Schutz unserer **Bewegung mit größter Aufopferung** tätig gewesen. **Ihr zu Ehren gab am 1. Jahrestage** ihrer Gründung die Partei am 3. August einen **Deutschen** Festabend. Schon lange vor **Anfang war der Bürgerbräusaal** überfüllt. Punkt **8 Uhr marschierte** die S.A. in Reih und Glied, die Fahne an der Spitze, geführt von **Pg.** Klintzsch, unter großem Jubel in **den Saal ein. Es war ein stattlicher Zug von Männern, die** da kamen, junge und alte, ja selbst rüstige Grauköpfe gingen im Zuge mit. Einen Dank **ihnen allen!**

Die Vortragsfolge eröffnete **die** bekannte und **beliebte** Sängerin Frau **Wutz**, die eine längere Arie aus „Oberon" formvollendet und mit großem Beifall vortrug. Die Begleitung lag sicher aufgehoben in der Hand unseres Pg. Kapellmeister **Vogl.** Darauf rezitierte das **Mitglied** unserer Sturmabteilung **Briemann** jun. einige deutsche Gedichte. Eins namentlich sprach den Geist unserer S.A. aus: **die deutsche Jugend hat heute wenig** Zeit für **Schönheitssuchen**, Poesie, sie darf nur **eines wissen: mit allen Kräften aktiv** mitzuwirken an der Stählung des **deutschen Willens und** sich einzusetzen für unser aller Sache.

In bewährter Weise trug Herr Hofrat Sturtz deutsche Gedichte vor, ausgezeichnet namentlich **eins von Hausmann, das die „bleiche Angst nach Frankreich hinein" zum Motiv hatte. Fräulein E. Ebner** spielte, **vom Publikum stürmisch begrüßt** und **bedankt, drei klangvolle Harfensoli. Dann betrat Hitler das Podium: Er teilt mit, daß die vorsorgliche Polizei wiederum** unser **erstes Plakat** beschlagnahmt **hätte. Es sollte den Aufruf tragen,** der in **der letzten Ausgabe des „V.B." wieder**gegeben war. Die Polizei **sah** in der Gegenüberstellung der Börsenrasse mit der Sturmabteilung eine **Aufreizung zweier Bevölkerungsklassen (stürmisches Gelächter) und meinte, es könnten vor dem Plakat Ansammlungen** stattfinden, die die **Ruhe** und **Ordnung** unseres **Staates** stören **könnten. In der „Be**gründung" kommt auch der Ausdruck „nichtjüdische Parteien" vor, womit zum ersten **Male amtlich das Vorhandensein** jüdischer zugegeben wird ... Armer Nortz, was für ein Lapsus. — Darauf ging **Hitler zum Thema über:**

Als wir unsere Bewegung gründeten, wußten wir, daß alles **so kommen** würde. **Man versuchte** es anfangs **mit Totschweigen;** als **das nichts half**, mit **Verleumdungen;** dann mit brutaler Gewalt. **Es** half **nichts. Und** wir sagen: **Eine Bewegung**, die totgeschwiegen werden kann, taugt nichts; eine, die durch Verleumdungen verschwindet, taugt auch nichts; und eine, die **niedergeknüppelt werden kann, taugt** erst recht **nichts. Als** einzige deutsche **Bewegung** haben wir **den** bezahlten jüdischen **Schutztruppen eine** andere Schutztruppe **gegenübergestellt.** Sie hat sich schon oft für uns geschlagen und die Feuerprobe abgelegt, als sie — **nur 50 Mann** stark — fast 400 Sprengsoldaten **des Judenmarxismus mit blutigen Köpfen aus** dem **Saal** befördert. **Nicht in der toten** Zahl liegt der **Erfolg**, sondern im **unbändigen Willen.**

Man möge heute tun was man will, schimpfen, toben, terrorisieren, es wird alles uns zum **Besten dienen. Und die Irregeführten werden bald für ihre Auftraggeber nicht mehr kämpfen, wenn sie sehen, daß es nur blutige Schädel zu holen gibt. Denn ihnen ist keine Idee gegeben, für die sie kämpfen sollen. War die „Idee" der Revolution nicht der — Rucksack?**

Wir wissen aber, wofür wir kämpfen: Für den Bestand unserer Rasse, für den Bestand unseres heiligen deutschen Vaterlandes. Ob wir nach Westen, Osten oder Süden in der Welt wandern, überall stehen Gräber der Hunderttausende, die bereit waren, ihr Blut für diese Idee herzugeben. Die **heute** Herrschenden kennen dies Ideal nicht. Sie bezahlen Söldnertruppen, die für sie kämpfen; und an dieser Gesinnung werden sie un**rettbar zugrunde gehen. Sie verstehen keine alten Helden zu** ehren und werden deshalb **keine** neuen erzeugen.

Wir versprechen euch nicht ein Vaterland, **da Milch** und Honig überfließt. Wir sagen sogar: selbst wenn uns unsere **Feinde einen solchen Kuchen geben würden, er würde uns bitter schmecken, wenn wir Sklaven wären. Wir wollen** lieber hungern, aber frei sein.

Vor hundert Jahren stand das deutsche Volk auch auf. Nicht unter der Losung: für „Ordnung und Ruhe" zu **kämpfen**, sondern für seine Freiheit, für eine Idee. **Aus einem** Zipfel **Deutschlands** loderte **eine** verzehrende **Flamme und** ergriff **das ganze** Land. **Dieses Banner pflanzen auch wir** auf, und **wenn das deutsche Volk wieder einmal aufsteht, dann muß** die **Sturmtruppe** der **Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei** an der Spitze **dieses Volkes** marschieren **zum Kampf** für das **heilige** Vaterland ...

Nicht endenwollender Beifall grüßte Adolf Hitler und unsere S.A., von der wir hoffen, daß sich nach und nach um diesen Kern **bewußten Deutschtums alles scharen wird, was noch Saft** und **Kraft** in den Adern hat und nicht **das Sumpfwasser** der „**Ruhe** und Ordnung" ...

Der humoristische Teil des Abends wurde in meisterhafter Weise von Weiß Ferdl bestritten. Aber auch durch den **Humor dieses Mannes leuchtete die Sehnsucht von uns allen** und der **Haß gegen die heutige Schmach. Die Kapelle Demmel spielte hervorragend energisch eine Reihe von Märschen,** Ouvertüren usw.

So nahm denn auch dieser Abend, wie alle anderen, einen erhebenden Verlauf.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Für Nationalsozialisten **Stammtisch Mittag und Abend** im Restaurant **Gärtnerplatz (am Gärtnerplatz).**

Mitgliedsbeiträge vom 1. Halbjahr, **sowie vom 3. Quartal,** sind auf der Geschäftsstelle, **Corneliusstraße 12, einzuzahlen.**

Sektionsversammlungen

Montag: Sprechabend im Bürgerbräukeller (Alt-Münchner Saal).

Dienstag: Haidhausen, Bogenhausen und Giesing, Gasthaus „Zum Ostbahnhof", Orleansplatz.

Neuhausen, Restauration Prinz Alfons, Prinz-Alfons-Straße.

Nächster Sprechabend Dienstag, den 8. August, Vortrag des Herrn Dr. Dingeldey über „Richard Wagner, der Deutsche und unsere Zeit".

Am 15. August 1922 **Vortrag von Herrn Bühl: „Die Presse".**

Am 22. August 1922, **Dienstag, Vortrag von Herrn Dr. Schott: „Der Geist des Freidenkertums".**

Mittwoch: Sektion München-Süd, Gasthaus Schwalbenstein, Ecke Thalkirchner-Reifenstuelstraße.

Donnerstag: Sektion Pinakothek und Schwabing. Sprechabend im Gasthaus „Allotria", Türkenstraße 33.

Donnerstag, 10. August: Sektion Au-Giesing, Sprechabend im Nebenzimmer des „Salvatorkellers" am Nockherberg.

Mitteilungen anderer Ortsgruppen

Ortsgruppe Rosenheim: Jeden Samstag Sprechabend im „Flötzinger-Löchl" 1. Stock. Morgen Sonntag findet das angekündigte Gartenfest statt im Garten der „Haustätter Höhe".

Beginn 3 Uhr **nachmittags. Wir laden unsere Mitglieder** mit Familie, sowie alle nationalen **Vereinigungen hiezu ein.**

Allach: Am Samstag, den 5. August, Versammlung bei „Wagner". Referent: Parteigenosse Tittmann. Ersuche auch die ausgeliehenen Bücher bei dieser Gelegenheit zurückzustellen. Einzahlung der Beiträge.

Ortsgruppe Landshut: Am Montag, den 7. August, findet im Parteilokal Vollversammlung statt. Infolge der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Anträge, ist vollzähliges Erscheinen unbedingte Pflichtsache. Die Sturmabteilung nimmt gleichfalls vollzählig an der Versammlung teil.

Ortsgruppe Straubing. Am Dienstag, den 8. August, spricht im kleinen Saal bei Steiner-Geitner, Fraunhoferstraße, Pg. Alfred Rosenberg über „Freimaurerei, Judentum, Sozialdemokratie". Anfang abends 8 Uhr.

Ortsgruppe Berchtesgaden. Jeden 2. und 4. Samstag jeden Monats Sprechabend im Gastzimmer des Salzbergwerks Berchtesgaden.

Ortsgruppe Bad Tölz. Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat Sprechabend im „Oswaldbräu" (Nebenzimmer). Beginn abends 8 Uhr.

Ortsgruppe Erlangen. Jeden Mittwoch abends, pünktlich 8 Uhr, Sprechabend im „Goldenen Helm". Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht. Jeden ersten Mittwoch im Monat Mitgliederversammlung, an den übrigen Sprechabenden sind Gäste mitzubringen!

Ortsgruppe Halle a. d. S. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Sprechabend im „Franziskanerbräu", Große Märkerstr.

Ortsgruppe Stuttgart. Es finden in jeder 2., 3. und 4. Woche jeden Monats Mittwoch, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des „Schwarzwälder Hofes", Sophienstraße 10, Sprechabende statt. Die Mitglieder werden gebeten, regelmäßig zu erscheinen und Bekannte mitzubringen.

Ortsgruppe Plauen. Sprechabend jeden Mittwoch von halb 9 Uhr an im Parteilokal, Fürstenstraße 29. Übungsabende der S.-A. jeden Mittwoch und Freitag von 7—9 Uhr in der Turnhalle der 6. Bürgerschule, Reissigerstraße.

Ortsgruppe Stettin. Die Ortsgruppe hält jeden ersten Freitag im Monat ihre ordentliche Versammlung im Restaurant „Elisabethquelle", Elisabethstraße 10, abends 8½ Uhr ab.
An unsre Genossen von der „Internationalen".

„Geistige Waffen"

Wir berichteten kürzlich, daß Prof. Lenard in Heidelberg am Tage des Rathenaumordes vom Straßenmob überfallen worden sei. In seinem physikalischen Institut wurde nämlich gearbeitet. Jetzt erzählt Prof. Harries, wie sich die ganze Affäre zugetragen hat:

Drei Studenten machten mit dem Mob den Versuch, ins Institut einzudringen. Die arbeitenden Studenten im Institut haben diesen Versuch mit Wasserstrahlen aus den Hydranten zurückgewiesen. Nun wurden Verstärkungen herangebracht und das Institut regelrecht gestürmt, der Professor herausgeholt, im Triumph durch die Stadt geschleift, auf einem großen Platz mißhandelt, verhöhnt und von allen Seiten bespuckt. Versuche besonnener Arbeiter, Professor Lenard zu schützen, waren selbstverständlich vergeblich.

Prof. Harries weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß Professor Lenard ein einzigartiger Forscher von internationaler Berühmtheit ist; jede Nation würde es sich zur Ehre anrechnen, diese Zierde der deutschen Wissenschaft zu besitzen. Harries, der politisch ganz anders steht als Lenard, betont, in ihm den klassischen Experimentalphysiker zu verehren, der durch seine genialen Arbeiten über die unsichtbaren Strahlen den Grund für die Entwicklung der Röntgenstrahlen legte, den unvergleichlichen Forscher und liebenswerten Menschen.

Man nehme hinzu, daß der in jener schamlosen Weise mißhandelte berühmte Gelehrte ein Mann von sechzig Jahren ist und daß nach einer weiteren Mitteilung von Professor Harries, kommunistische Professoren an der Heidelberger Universität hinter den Studenten standen, die den Mob gegen den Gelehrten aufgeboten haben. Harries, der sich als Vertreter der deutschen Gelehrtenwelt in Lenard bespien fühlt, erklärt es für unbegreiflich, daß sich die Professorenschaft Heidelbergs jene abscheuliche Demonstration ohne einmütigen flammenden Protest hat gefallen lassen.

Nun, wir kennen die Erklärung für diese Vorfälle: Prof. Lenard war derjenige, welcher dem ganzen Einsteinrummel den Todesstoß versetzte. Auf einer großen Physikerversammlung, vor die Einstein geladen worden war, erfuhr dieser Mann („größer als Kant und Kopernikus", wie die Juden sagten) eine so blamable Abfertigung, daß selbst die Hebräerblätter nachher etwas leiser säuselten.

Wer unsere Feinde kennt, weiß, daß die Hetze auf Lenard ihren Grund in der Abfertigung des Juden Einstein hat. Schade, daß Prof. Harries die Namen der kommunistischen Studenten und Professoren nicht nennt. Wir wollen wetten, daß 99 Prozent davon echte Hebräer sind.

Das ist der „Kampf mit geistigen Waffen", den heute das Judentum führt. Keine „Münchner Post" und andere Apachenblätter klagen über die „weißen Haare" des mißhandelten Deutschen, während sie über Herrn Magnus Hirschfeld ein Wehgeheul über ganz Europa erhoben.

Die neue Sittlichkeit auf dem Marsche . . .

Verbreitet den „Beobachter"!

Kein Bolschewismus

Der in Halle erscheinende kommunistische „Klassenkampf", in dem der russische Bolschewistenhäuptling und Sowjetvertreter Karl Radek-Sobelsohn seine Belehrung deutscher Arbeiter über Kommunismus zum besten gibt, unter der Überschrift: „Die Kräfte der Revolution wachsen", entblödet sich nicht, Bayern wegen Ablehnung der Ausnahmegesetze zum Schutze des Bolschewismus, ach nein, der „deutschen Republik", den Krieg zu erklären. In einem Aufruf „An das deutsche Proletariat!" finden sich folgende Sätze bolschewistischer Beredsamkeit: „Der Prüfstein für den Schutz der Republik ist die Ausräucherung der monarchistischen Schlupfwinkel in Bayern. Jede ernste Auseinandersetzung mit der Konterrevolution ist eine Auseinandersetzung mit dem bayerischen Separatismus und Faszismus. Die ‚bayerische Frage' ist die Frage der vollständigen Wiederherstellung der reaktionären Herrschaftsverhältnisse in Europa. In der Bastille Niederschönenfeld schmachten heute noch die Kämpfer der Räterepublik. Das deutsche Proletariat muß seine bayerischen Klassengenossen mit allem Mitteln unterstützen! Die Unabhängigen haben erklärt, daß ohne ihre Unterstützung das Kabinett Wirth nicht einen Tag bestehen kann. Sie haben es also in der Hand, die Regierung zu zwingen, die Reichsexekutive gegen Bayern einzusetzen. Nur der Kampf mit schärfsten außerparlamentarischen Mitteln vermag eine neue Verschleppung der Krise und damit eine neue bedeutende Stärkung der Reaktion zu verhindern. Bildet Kontrollausschüsse, erzwingt euch Arbeiterwehren, fordert die Freilassung der politischen Gefangenen, vor allem in Bayern, unterstützt den Kampf des bayerischen Proletariats und fordert den Rücktritt der hochverräterischen Regierung Lerchenfeld, ihre Stellung vor den Staatsgerichtshof!" Dieser in Berlin, und zwar allem Anschein nach in der sowjetrussischen Botschaft, verfaßte Aufruf zeigt klar, daß die Moskauer Judenbanden mit Hilfe der willfährigen „deutschen" Reichsregierung Bayern dasselbe Schicksal zugedacht hat, das sie in Rußland der ukrainischen Republik bereitet hat: gewaltsame Unterwerfung und Ausbeutung durch die bolschewistische Schreckensherrschaft. Aber bei uns werden die Dummen nicht alle, die, wie Pius Dirr, in der Entwicklung der Dinge in Nord- und Mitteldeutschland nichts Besonderes finden und eine bolschewistische Gefahr als reaktionäre Gespensterseherei ausgeben. Der deutschen Reichsregierung aber geben die Genossen Radek-Sobelsohns große Festessen in der ehemaligen Zarenbotschaft.

Herrliche „Führer" hast du, deutsches Volk!

Gehirnverkalkung

Im „Deutschen Offiziersbund" (Nr. 10/11) findet sich folgende Auslassung von Generalleutnant v. Altrock:

„Die Ermordung des Ministers Rathenau und die in den Parlamenten, Staatsverfügungen, in der Presse und im öffentlichen Leben folgenden Auseinandersetzungen zwingen zur Stellungnahme. Einig sind alle in der Verurteilung dieses feigen Mordes, nicht nur dem hingegangenen Minister gegenüber, dessen lauteres Wollen und geschickte Vertretung Deutschlands außer Zweifel stehen, sondern auch in der Auffassung, daß Minister Rathenau keine Schuld an unseren gegenwärtigen Zuständen inner- und außenpolitisch hatte, daß er unschuldig gefallen ist, er, der Schöpfer der deutschen Rohstoffversorgung im Weltkriege."

„Darum nochmals: Der Feind steht nicht rechts, nicht links, der Feind steht draußen! Deutschland kann keinen entbehren in dieser Notzeit beim Wiederaufbau, keinen von rechts und keinen von links."

Die Harmlosigkeit des Herrn Generals ist nach den Erfahrungen der letzten Wochen staunenswert. Hat er wohl nichts gemerkt von den Vorbereitungen der Sowjetagenten in Deutschland? Hat er nicht gelesen, daß der Kommunist Förster am 21. Juli im preußischen Staatsrat den bezeichnenden, unsere heutigen Verhältnisse trefflich kennzeichnenden Satz in den Saal warf: „Die heutige Republik ist der erste Schritt zur Diktatur des Proletariats, darum schützen wir sie!" Das müßte doch einem alten Soldaten, der nunmehr in Politik machen will, zu denken geben. Wir können uns nicht denken, daß General v. Altrocks Auffassung die des Deutschen Offiziersbundes sei, sonst wäre es wahrlich schlimm um ihn bestellt. —r.

Kleine Nachrichten.

Die Deuligwoche in München. Aus Anlaß der deutschen Filmwoche in München veranstaltet die Deulig eine besondere Deuligwoche in München. In den Tagen vom 4. bis 11. August werden in den Regina-Lichtspielen (Kaufingerstraße) regelmäßig von 2 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends Vorführungen von Deulig-Musterfilmen mit täglich wechselndem Programm stattfinden, und zwar ausgewählte Spiel-, Lehr-, Natur- und Werkfilme, die das in seiner Vielseitigkeit wohl einzigartige Schaffen der Deulig den in- und ausländischen Besuchern der Filmwoche veranschaulichen sollen.

Löwenbräu-Hellquell. Die Aktienbrauerei zum Löwenbräu hat nach langen Versuchen einen neuen Biertyp herausgebracht, den sie „Löwenbräu-Hellquell" nennt. Direktor Koch, der seinerzeit mit Braumeister Zinsmeister an der Urquelle des Hellen, in Pilsen, längere Zeit praktisch gearbeitet hat, bemerkt dazu, daß in alter Zeit in München sehr viel Weißbier gebraut wurde. Auch das Hofbräuhaus diente diesem Zweck. Dann kam ausschließlich das Braunbier, das als der eigentliche Charaktertyp des Münchner Bieres und wegen seines hohen Malzgehaltes als Volksnahrungsmittel galt. Vor den neunziger Jahren wurde hier sehr wenig helles Bier getrunken. Der Wunsch nach einem Bier, das mehr Genuß- als Nahrungsmittel ist, veranlaßte die Münchner Brauereien zur Herstellung des hellen Bieres, als dessen Charaktertyp das Pilsener anzusprechen ist. Die Löwenbrauerei hat als eine der größten Exportbrauereien die Bereitung eines Bieres nach dem Pilsener Typ aufgenommen. Es ist ihr gelungen, einen Stoff von mildem Trunk mit würzigem Hopfengeschmack und rahmigem Schaum, den Hauptmerkmalen des echten Pilsener, herzustellen. Der neue Biertyp kommt ab Samstag zum gleichen Preis wie das Export-Helle zum Ausschank.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dietrich Eckart. — Für den Anzeigenteil: Philipp Bouhler. — Verlag: Frz. Eher, Nachf., G. m. b. H. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. — Sämtliche in München.

Das Geheimnis
aller Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Pinnen, Blütchen, Hautröte, Pickel, Pusteln u. s. w. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Münchner Künstler-Ring
Inhaber und Direktor: Adam Müller
Erstklassiges Familien-Programm
Tel. 52252

Deutschvölkische Bank e. G. m. b. H.
Berlin W 57, Bülowstraße 101
Ecke Zietenstraße, unweit Nollendorfplatz / Lützow 6072
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
ANNAHMESTELLEN: GÖRLITZ • LABES • SWINEMÜNDE

1420 Mark
zahle ich bei unverändertem Kurs für 1 Gramm
PLATIN
für Ketten, Ringe, Broschen, Dosen, Etuis, Bestecke, Aufsätze in
Gold 8 Kar. M. 115,— per Gramm; 14 Kar. M. 210,— per Gramm; 18 Kar. M. 260,— per Gramm
Silber 800 fein M. 9,— per Gramm; 900 fein M. 10,— per Gramm; ausgenommen Reichsmünzen.
Zähne 70,— bis 200,— Mark per Zahn
Doublé von M. 0,50—5,— per Gramm
Für Brillanten und Uhren höchste Preise
Baumann, Rumfordstr. 12

Bürgerbräu-Keller
Schönster und größter Saalbau Münchens
Mittwoch, Samstag u. Sonntag
ELITE-TANZ
Sonntag ab 4 Uhr im Alt-Münchner Saal Konzert

Löwenbräukeller
Täglich große KONZERTE
Erstklassige Kapellen

BLUMENSÄLE / G.M.B.H.
MÜNCHNER THEATER — Täglich — Mathais bricht's Eis — TELEPHON-NUMMER 20010
TANZ-PALAST — Täglich — TANZ — TELEPHON-NUMMER 20010

Altmetalle
Alteisen Flaschen Papier
kauft zu höchsten Tagespreisen
H. Rampf
München, Thierschstraße 42.
Telephon 25833

Naturheilkundiger
F. J. Bauer, München
Augustenstraße 91/I, Trambahnlinie 2, 7 und 17
behandelt bei 35jähriger Erfahrung im Apothekerberufe sämtliche inneren und äußerlichen Krankheiten.
Fachgemäße Urinuntersuchungen.
Auch brieflich. Urin einsenden. Sprechstunde täglich (auch Sonntags) von 9—8 Uhr mit Ausnahme Dienstag.

2 sichere Wegweiser
aus dem kommenden Chaos
1. Paul Kamke, Der unsichtbare Kampf der Geister und die Zukunft Deutschlands. Zugleich ein Mahnruf an alle arischen Völker.
2. Paul Kamke, Durch die Hölle zur Helle. Geistige Grundlagen der deutschen Zukunftspolitik.
Preis: Je M. 12,— und M. 1,— Porto
Zwei Welten-Verlag, W. Heimberg, Stade
Postscheck-Konto: Hamburg 31268

Haushalt-Wäsche
nach Gewicht (glatte Stücke schrankfertig) schonende, chlorfreie Behandlung
Herren-Stärk-Wäsche
schönste Ausführung.
Staufer, Kaiserstr. 47, Tel. 30150
Zweigstellen: Goethestr. 36, Augustenstr. 110, Wörthstr. 3, Kanalstr. 14, Eingang Knöbelstr., Friedrichstr. 30.

Hackerbräu-Ausschank
Peterhof-Spiele
Marienplatz 22
Erstklassiges Familien-Programm
Täglich 8–11 h
Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr
ebenso morgens 10 Uhr
Urfideler Frühschoppen
mit Wiener Schrammel und Musik.
Anerkannt gute Küche.
15%iges Hackerbräu-Märzenbier
Die Direktion

PAUL FUCHS / PAUL TAFEL
Architekturbureau u. Unternehmung für Hoch- u. Tiefbau — G. m. b. H.
KAULBACHSTRASSE 32 — FERNSPRECHER NR. 23163
Übernehmen noch Bauarbeiten und Projektbearbeitung jeder Art!

Papier
Lumpen, Knochen, Flaschen, Eisen, Altmetall kauft bei sofortiger Kassa zu höchsten Preisen und holt frei ab
Jos. Faltermeier, München.
Parkstraße 27
Tel. 51294

Ohne jede Beigabe
von frischen Eiern werden Sand-, Suppen- u. dgl. alle Kuchen, Gebäcke usw. wunderbar schön und schmackhaft hergestellt u. leistet daher das anerkannt vorzügliche Präparat:
Haldo
Ei-haltige Backhilfe
allen sparsamen Hausfrauen, Bäckereien, Konditoreien usw. tatsächlich unschätzbare Dienste.
Ladenpreis 1,50 Pfg. pro Beutel. Zu hab. in einschl. Geschäften.
Alb. Hald, Chem. Fabrik München 19
Fernsprecher 61614

Zähne
Brillanten, Uhren, Gold- und Silber-Gegenstände
Reichmünz. ausgeschl., kauft
zum höchsten DOLLAR-KURS
Karl Scherer Sonnenstraße 5 o
Ecke Volkstheater

Kaufe sämtliche Altmetalle sowie Alteisen zu höchsten Preisen!
J. Glas
Westenriederstraße 11/0
nächst Weißenburg. Platz

Flaschen
Papier Lumpen
Knochen Neutuch
usw. kauft bei sofortiger Kassa nur zu höchsten Preisen auch von Händlern und holt frei ab
M. Seeger
Gollierstr. 35. Telephon 55165

Gleich- u. Drehstrom-Motore
in sämtlichen gangbaren Größen und Spannungen.
Gebrauchte Motoren werden in Zahlung genommen.
Koch, Roß & Co. München, Karlstr. 43
Tel. 5481

Kleine Anzeigen
wie: An- u. Verkäufe, Dienst- u. Stellengesuche haben im Völk. Beobachter besten Erfolg!

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtsleiden, Syphilis, Haar- u. Harnkrankheiten, Sex. Neurasthenie, Salvarsan, Blutuntersuchung, Kosmetik, Röntgenbehandlung bei Hautleiden. Sprechst. tägl. von 10—1 und 3—6½, außer Samstags.
Dachauer Str. 15 nächst d. Hauptbahnhof
Dr. med. J. Kopp.

Auswanderung der Juden?
Antwort gibt Hans Blüher, Secessio judaica.
Inhalt: 1. Geschichte und Wirtschaft. 2. Der jüdische Irrtum. 3. Der antisemitische Irrtum.
Durch jede Buchh. M. 30,—
Der Weiße Ritter Verlag, Berlin C 19.

Galvanische Anstalt
O. Adam
übernimmt aller Art Schleif-, Polier- und Vernicklungsarbeit.
bei garantiert rascher u. solid. Ausführung
München, Baaderstraße 12

Alt-Papier
Zeitungen, Bücher, Hefte, Akten, Stampf, Papierspäne, sämtl. unt. Garantie des Einstampfens. Flaschen verschied. Art, weiße Glasscherben, Metall u. Metallabfälle
Lumpen, Rupfen
neue Stoff-Abfälle aller Art kauft stets jedes Quantum, groß und klein, zu allerhöchsten Preisen und holt frei ab
Jos. Duschl's
Rohprodukten- und Altpapier-Großhandlung
Dachauer Str. 21/0, 2. Hof links, Tel. 55236.

Das Sichkennenlernen vermittelt unauffällig der Völkische Freundes-Bund, Neuruppin 41. Rückporto 3 M.